

der Vorlesung, den Georg Selbig an Hand des Manuskriptes der Veröffentlichung gegeben hat, die demnächst Joh. Sicker erscheinen lassen wird. Inzwischen ist soeben die Vorlesung bereits von Girsch und Rückert herausgegeben worden. Sie ist hergestellt auf Grund von Photographien der Vatikanischen Handschrift. Die Verfasser erwarten von der Heranziehung der ihnen unzugänglichen Dessauer Handschrift keine Erschütterung ihrer Aufgabe. Die Verfasser, von denen Emanuel Girsch die Arbeit zuerst begonnen hat, übernehmen gemeinsam die wissenschaftliche Verantwortung. Eine ausführliche Einleitung bringt zunächst die Beschreibung der Handschrift nach einem von Heinrich Bornkamm in Rom gefertigten Bericht, geht dann genau auf die verschiedenen Fehlerquellen dieser Kopie einer Nachschrift ein mit einer Reihe von Einzelnachweisen, um dann die Prinzipien der Edition heraufzustellen. Das Ziel war das ideale Kollegheft von Luthers Vorlesung herzustellen. Dazu war Textverbesserung in hohem Maße notwendig. Die offengebliebene Frage nach dem von Luther zu Grunde gelegten Bibeltext, der Nachweis der zeitgenössischen Bezeugungen, die Datierung und ein Hinweis auf die bisher gedruckten Bruchstücke schließen die Einleitung ab. Die Ausgabe bringt die Glosse S. 1—100, die Scholien S. 101—280. Den durch kursive Typen kenntlich gemachten Textworten des Briefes sind die zugehörigen Interlinearglossen eingefügt. Unter Text und Interlinearglossen sind die Randglossen in loser Verbindung mit dem Text abgedruckt. Außer dem Apparat zum Text der Handschrift ist noch ein zweiter gegeben, der über bloße Stellenangaben hinaus Luthers Unterlagen teils in Berichtform, teils in ausführlichen Exzerpten mitteilt, ja sich auch vor Erläuterungen nicht scheut. Die Verfasser haben nach dem Vorwort damit ein doppeltes Ziel verfolgt, einmal eine brauchbare Einführung in die Fragen und Aufgaben der exakten Lutherforschung zu schaffen, zweitens das Buch für Seminarzwecke nutzbar zu machen. Ein Anhang bietet eine Übersicht über Anführung von Gebräuerbriefstellen bei Luther 1515—1520; Verzeichnisse der zitierten Bibelstellen und Schriftsteller schließen das Buch ab.

Soweit der Bericht über den Inhalt und Anlage dieser Herausgabe. Eine eingehende Würdigung muß einem späteren Zeitpunkt vorbehalten werden. Die Auswertung des in ihr enthaltenen Materials für die Kenntnis von Luthers Theologie ist nun eine große Aufgabe, die die Lutherforschung der nächsten Zeit ganz besonders beschäftigen wird.

Nelle, D. Wilhelm: Geschichte des deutschen evangelischen Kirchenliedes. 3. Auflage, herausgegeben von Karl Nelle, 316 S. G. Schöfmanns Verlagsbuchhandlung Leipzig und Hamburg, 1928.

Die dritte Auflage der wohl besten volkstümlichen Geschichte des Kirchenliedes ist von des verewigten Hymnologen Sohn, jetzt Pastor an St. Michaelis in Hamburg, herausgegeben. Sie bringt im Wesentlichen das alte Buch in Aufbau und Inhalt. Nur sind die Ergebnisse der Liedforschung seit den beiden letzten Jahrzehnten nachgetragen, 3. T. auf Grund von Randbemerkungen und Exzerpten aus des Verfassers Handeremplar, 3. T. unter Fortführung der Beobachtung der hymnologischen Arbeit vonseiten des Sohnes. Doch bedurfte es nur leiser Änderungen. Die Grundauffassung von Nelle sen. hat sich

überall bewährt, ja man kann sagen, sie hat weithin das Verständnis des evangelischen Kirchenliedes bestimmt. Ist er doch auch einer der geistigen Väter für die Grundlagen der modernen Gesangbuchreform. Es steht zu erwarten, daß, gerade um ihr den Boden in der Gemeinde zu bereiten, seine Geschichte heute in erhöhtem Maße Bedeutung hat. Ganz trefflich sind die grundlegenden Ausführungen über Luther als Liederdichter, Liturgen, Musiker (hier Änderungen gegen früher), Hymnologen, Lehrer, wie die Charakteristik der einzelnen Lieder. Ob freilich die Betonung der Lyrik in Luthers Liedern zutreffend ist, erscheint mir zweifelhaft. Mir scheint der Charakter gottesdienstlicher Verkündigung mit der Kategorie des Lyrischen nicht zusammenzustimmen. Die gründliche hymnologische Kenntnis verbunden mit einer prachtvoll bildhaften Darstellung und einem warmherzigen Zeugnis hebt das Buch über eine bloße Geschichte des evangelischen Kirchenliedes hinaus zur Einführung in sein Wesen.

K.

XII. Hauptversammlung der Luther-Gesellschaft in Bielefeld

am 14. und 15. Oktober 1929.

Montag, den 14. Oktober: 10 Uhr vormittags: Sitzung des Gesamtvorstandes im Neuen Altstädter Gemeindehaus, Grünstraße. — 2½ Uhr nachm.: Begrüßung im Musiksaal. — 4 Uhr nachm. im Großen Saal: Arbeitskonferenz für Pastoren, Lehrer, Erzieher: „Reformation und Erziehung mit besonderer Berücksichtigung von Luthers Katechismus“ Oberkonsistorialrat lic. Seckel-Berlin. — 8 Uhr abends: Festgottesdienst in der Altstädter Kirche, Predigt: Generalsuperintendent D. Joellner-Münster; Liturgie: Hauptpastor D. Knolle-Zamburg; Chor: Der St. Petri-Chor, Zamburg; Chorleitung und Orgel: Gustav Knat-Zamburg.

Dienstag, den 15. Oktober: 9 Uhr vormittags: Matutin in der Johanniskirche; Liturgie: Hauptpastor D. Knolle-Zamburg; Chor: Der St. Petri-Chor, Zamburg; Chorleitung und Orgel: Gustav Knat-Zamburg. — 10½ Uhr vorm.: Vortrag Professor D. Althaus-Erlangen: Luthers Abendmahllehre. — 12 Uhr mittags: Mitglieder-versammlung. — 1 Uhr nachm.: Gemeinsames Mittagessen in der „Eintracht“. — 3—7 Uhr nachmittags: Besichtigung der Anstalt Bethel mit Ansprache von Pastor D. Fritz von Bodelschwingh. — 8 Uhr abends: Gemeindeabend in der Neustädter Kirche. Redner: Pastor Homann-Düsseldorf „Die Kirche der Rechtfertigung — die Rechtfertigung der Kirche“. Mitwirkung: Das Ruhlo-Quartett.